

## Latenter Albinismus beim Grasfrosch - *Rana temporaria* Linnaeus, 1758 im Kreis Siegen-Wittgenstein

Markus Fuhrmann und Kurt Kaltschmidt, Kreuztal

Fälle von Farbanomalien werden des öfteren bei Schwanzlurchen wie Feuersalamander oder Bergmolch und seltener bei Froschlurchen wie beispielsweise der Knoblauchkröte beschrieben. (z. B. KLEWEN et al. 1982, SACHER 1988). Angaben über albinotischen Laich, Larven oder gar Adulti (KARBE & KARBE 1988, KRONSHAGE & HILDMANN 1988) des Grasfrosches sind sehr spärlich in der Literatur zu finden.

Anfang April 1996 entdeckten die beiden Autoren zwei weiß gefärbte Laichballen des Grasfrosches in einer zweigliedrigen Fischteichkette bei Kreuztal-Fellinghausen im Kreis Siegen-Wittgenstein (MTB 5013,2). Die Fischteichkette liegt 310 m ü. NN und befindet sich in einem etwa 60-jährigen lichten 2000 qm großen Fichtenforst. Im Westen grenzt eine Fettweide an den Wald. Entlang der weiteren Grenzen schließen sich im Norden und Osten ehemalige Eichen-Birken-Niederwälder an und im Süden eine bachbegleitende Fichtendickung.

Bereits am 2. April wurde der weiße Laich bemerkt, jedoch bei flüchtigem Vorbeischaun als verpilzt registriert und erst am 4. April als weißer Laich erkannt. Am 9. April wurde eine kleine Probe des Laichs von etwa 50-60 Eiern von sowohl normal, als auch von weiß gefärbtem Laich in ein Aquarium gebracht. Das Becken wurde aufgrund von Nachfrösten in einem Zimmer bis zum 27. April aufgestellt. Die durchschnittliche Wassertemperatur betrug während dieser 18 Tage 17°C.

Nachdem der Laich in das Aquarium gebracht wurde, schlüpften bereits am darauffolgenden Tag die ersten Tiere aus den beiden Laichproben. Aus dem milchigweißen Laich schlüpften gleichfarbige Tiere mit kleinen schwarzen Punktaugen. Am 12. April war der Schlüpfvorgang beendet. Etwa 80% der schwarzen und nur 30% der weißen Larven waren erfolgreich geschlüpft. Nach dem Schlupf wurden jeweils zehn schwarze und zehn weiß gefärbte Larven im Becken gehalten, während die anderen Tiere am Fundort wieder frei gelassen wurden. Die Körperlänge der schwarzen Larven betrug am 14. April durchschnittlich 11 mm, die der weißen Tiere nur 10 mm, wobei ein weißes Exemplar mit 11 mm erste dunkle Pigmentierungen zeigte und eine Larve von 12 mm bereits gräulich war. Am 16. April waren vier weiße Larven über 12 mm lang. Der Körper färbte sich allmählich schwarz, wobei der Schwanz deutlich weiß blieb. Auffällig war, daß diese Tiere eine hellere Pigmentierung in Form von bronzenen Punkten aufwiesen. Am 27. April kamen die 20 Exemplare in ein größeres Becken im Freiland. Die Größe der weißen Larven schwankte zwischen 18 und 22 mm, während die der schwarzen Tiere etwa 24 mm betrug. Bei drei weißen Tieren, die nicht die kleinsten waren, fiel auf, daß sie hellere Gesichtspartien besaßen, als die anderen weißen Larven. Doch auch diese hellere Färbung verloren die drei Exemplare und behielten schließlich nur die bronzene Punktierung. Ab dem 10. Mai konn-

ten die weißen Exemplare von den anderen Larven nicht mehr eindeutig unterschieden werden. Auffällig war nur, daß ungefähr die Hälfte der Larven eine erhöhte bronzefarbene Punktur so wie einen helleren grauen Schwanz aufwiesen und durchschnittlich etwas kleiner waren. Am 16. Juni konnte der erste und am 26. Juli der letzte Grasfrosch in das Laichgewässer entlassen werden.

Die hier beschriebene Farbanomalie in frühen Entwicklungsstadien wird von REICHENBACH-KLINKE (1961) als „latenter Albinismus“ bezeichnet. Die durchgeführten Beobachtungen an weißen Kaulquappen des Grasfrosches entsprechen im wesentlichen denen von FISCHER-SIGWART (1897) und KRONSHAGE & HILDMANN (1988), bei denen sich ebenfalls nach neun Tagen bzw. etwa einer Woche die zuvor weißen Larven allmählich schwarz färbten. Darüber hinaus beobachtete auch FISCHER-SIGWART (1897) eine helle bronzefarbene Pigmentierung.

Anscheinend ist die Sterblichkeit beim Schlupf der weißen Larven und in den ersten Tagen höher als bei normal gefärbten Individuen. Zumindest deuten die hier gemachten Beobachtungen und die Angaben von KRONSHAGE & HILDMANN (1988) darauf hin. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß von den untersuchten Tieren keines Mißbildungen zeigte.

#### L i t e r a t u r

FISCHER-SIGWART, H. (1897): Biologische Beobachtungen an unseren Amphibien. I. Der Taufrosch, *Rana fusca*, Roesel. Nach gesammelten Tagebuchnotizen. Vierteljschr. naturf. Ges. Zürich **42**: 238-316. - KARBE, B. & D. KARBE (1988): Fund eines Albino-Grasfrosches *Rana temporaria* Linnaeus, 1758 in Overath, Oberbergisches Land (Anura: Ranidae). Salamandra **24**: 316-317. - KLEWEN, R., J. PASTORS & H.G. WINTER (1982): Eine bemerkenswerte Häufung von Farbkleidanomalien bei Amphibien im Raume Wuppertal/Remscheid (NRW). Herpetofauna **4**: 6-10. - KRONSHAGE, A. & C. HILDMANN (1988). Untersuchungen zum Vorkommen von Amphibien und Reptilien und zur Kleingewässersituation in Schwelm. Beitr. Heimatkd. Stadt Schwelm u. Umgebung **38**: 9-36. - REICHENBACH-KLINKE, H.-H. (1961): Krankheiten der Amphibien. Stuttgart. - SACHER, P. (1988): Latenter Albinismus bei der Knoblauchkröte *Pelobates fuscus fuscus* (LAURENTI, 1768). Jb. Feldherpetologie **2**: 119-126.

Anschrift der Verfasser: Markus Fuhrmann, Brauereistraße 42, D-57223 Kreuztal  
Kurt Kaltschmidt, Begonienweg 23, D-57223 Kreuztal

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Fuhrmann Markus, Kaltschmidt Kurt

Artikel/Article: [Latenter Albinismus beim Grasfrosch - Rana temporaria Linnaeus, 1758 im Kreis Siegen-Wittgenstein 95-96](#)